

stammt sein Arsengehalt? Die umgebenden Erzmassen enthalten keine Arsenerze, und falls sich in ihnen überhaupt Arsen findet, so stellt es nur eine geringe Verunreinigung dar, wie sie beispielsweise zusammen mit Nickel durch KOSMANN (Zeitschr. d. ober-schles. Berg- u. hüttenm. Vereines 1883) am Markasit der Apfelgrube und der Blei-Scharleygrube beobachtet worden ist. Man hat deshalb die in Rede stehende Kluftausfüllung als primär anzusehen. Man hat in ihr den Beweis zu erblicken, dass Kluftausfüllungen im Verein mit metasomatischen Verdrängungsvorgängen erst die Anhäufung grösserer Erzmassen in Oberschlesien verursachten, nicht dass diese Erzmassen schon da waren, und sich aus ihnen erst secundär — gleichsam durch Lateralsecretion — die Kluftausfüllungen bildeten. Darin sehe ich die genetische Bedeutung des geschilderten Jordanitvorkommens.

### Ueber Danburit von Piz Casanel im Petersthal (Graubünden).

Von V. Goldschmidt in Heidelberg.

Mit 2 Textfiguren.

Durch Herrn Bergingenieur GREBEL, Mitinhaber der rührigen Mineralienhandlung GREBEL, WENDLER & Co. in Genf, erhielt ich Danburit von dem oben genannten neuen Fundort. Es sind reizende kleine, farblose, wasserhelle Kryställchen, theils eine Kruste auf Bergkrystall bildend, theils einzeln auf demselben ausgestreut, in Begleitung kleiner Adularkrystalle.

Die Danburitkryställchen haben eine Grösse von 1—3 mm Länge, ca. 1 mm Dicke. Sie sind theils an einem Ende ausgebildet, theils an beiden Enden.

Fig. 1 a, 1 b und 2 a, 2 b geben Kopfbild und perspectivisches Bild zweier gemessener Kryställchen möglichst naturgetreu. Es fanden sich an ihnen folgende Formen:

Buchstaben . .	a	b	F?	l	J	d	r	λ
GDT. . . . .	0∞	∞0	$\frac{2}{3}\infty$	∞	∞2	01	1	1½
MILLER . . . .	010	100	650	110	120	011	111	212

mit den Einzelcombinationen:

Krystall 1 . . . . .	a	b	.	l	J	d	.	λ	} Fig. 2.
„ 2 oben . . . . .	a	b	(F)	l	J	d	r	λ	
„ 2 unten . . . . .	a	b	.	l	J	d	.	λ	

Wie die Figuren zeigen, sind die herrschenden Formen  $abl\lambda$ , in zweiter Linie  $dJ$ , untergeordnet und schlecht ausgebildet  $r$ .

F giebt wohl einen guten Reflex, aber es erscheint nur mit einer einzelnen Fläche und ist vielleicht als Vicinale zu l anzusehen.

Die Ausbildung ist der vom Scopi durchaus ähnlich. Nur sind die neuen Kryställchen kleiner und besonders kürzer.

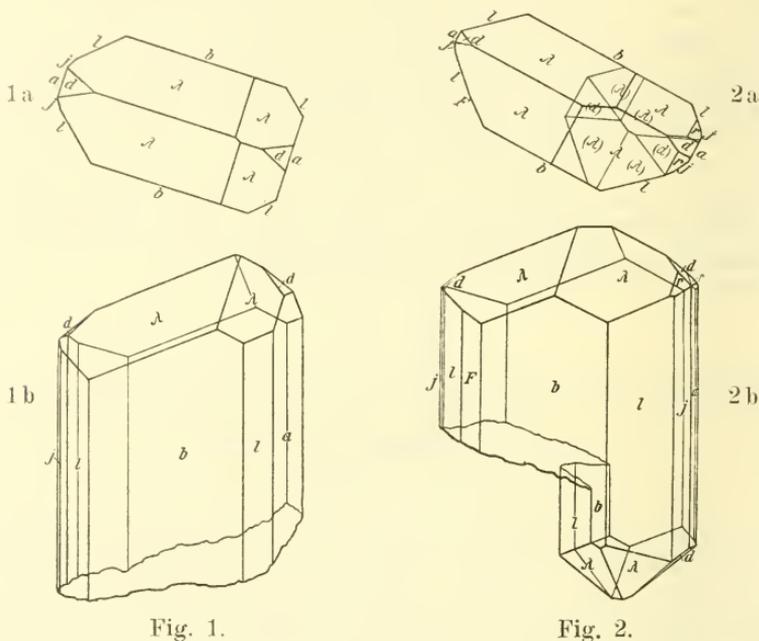


Fig. 1.

Fig. 2.

Krystall 2 war seitlich angewachsen. Von der Anwachsstelle nach unten ist das Kryställchen dünner als am oberen Ende weitergewachsen.

Die Messungen stimmen überein mit den Elementen des Danburit vom Scopi, wie solche nach den Messungen von M. SCHUSTER<sup>1</sup> in den Winkeltabellen des Verf. angegeben sind. Diese ihrerseits stimmen fast genau mit den von E. S. DANA<sup>2</sup> für den Danburit von Russell gegebenen.

$$\left. \begin{array}{l} p_0 = 0,9602 \\ q_0 = 0,8817 \end{array} \right\} a : b : c = 0,9183 : 1 : 0,8817$$

Die Flächenausbildung unserer Kryställchen ist nicht so vorzüglich, dass eine Neubestimmung der Elemente aus ihnen berechtigt wäre.

Folgende Tabelle giebt einen Vergleich zwischen den gemessenen und berechneten Werthen. Letztere nach meiner Winkeltabelle. Von den gemessenen Positionswinkeln  $\varphi$   $\varrho$  wurden nur die

<sup>1</sup> Min.-petr. Mitth. 1884. 6. 334.

<sup>2</sup> Zeitschr. f. Kryst. 1881. 5. 186.

Mittelwerthe angegeben und zwar für  $\varphi$  der auf den ersten Quadranten reducirte Werth  $\varphi_1$ .

Buchstaben	Symbol	Gemessen								Berechnet	
		Kryst. 1		Kryst. 2 oben		Kryst. 2 unten		Mittel		Winkeltabelle	
		$\varphi_1$	$\varrho$	$\varphi_1$	$\varrho$	$\varphi_1$	$\varrho$	$\varphi_1$	$\varrho$	$\varphi_1$	$\varrho$
a	$0^\infty$	0° 20'	89° 53'	1° 04'	90° 05'	—	—	0° 42'	89° 59'	0° 00'	90° 00'
b	$\infty 0$	89 37	90 00	90 45	89 43	—	—	89 41	89 52	90 00	90 00
l	$\infty$	47 32	89 59	(48 49)	(90 21)	—	—	47 32	89 59	47 26	90 00
? F	$\frac{1}{2} \infty$	—	—	52 16	90 03	—	—	52 16	90 03	52 34	90 00
J	$\infty 2$	27 50	90 02	28 15	89 54	—	—	28 03	89 58	28 34	90 00
d	01	0 36	41 25	0 45	42 08	0° 16'	42° 27'	0 32	42 00	0 00	41 24
r	1	—	—	(51 03)	(51 48)	—	—	(51 03)	(51 48)	47 26	52 30
$\lambda$	$1\frac{1}{2}$	65 24	46 46	65 08	46 22	65 09	46 34	65 14	46 34	65 20	46 34

Das **specifische Gewicht**, durch Herrn P. Stoë durch Suspendiren in schwerer Lösung bestimmt, ergab sich zu **2,98**.

### Zur Kenntniss der Sodalithreihe.

Von **Z. Weyberg** in Warschau.

Als Resultat der Versuche über die Constitution der Aluminosilicate der Sodalithgruppe erhielt THUGUTT<sup>1</sup> eine Reihe von Hydraten von verschiedenen Sodalithen; einige Anhydrosodalithe hatten schon vorher LEMBERG<sup>2</sup> und dann MOROZEWICZ<sup>3</sup> erhalten. Ich unternahm einige Versuche über die Einwirkung von verschiedenen Salzen auf die Gruppe  $\text{Na}_2\text{Al}_2\text{Si}_2\text{O}_8$  bei hoher Temperatur, um die Reihe der Anhydrosodalithe zu ergänzen. Von den zahlreichen Salzen, die von THUGUTT an die Gruppe  $\text{Na}_2\text{Al}_2\text{Si}_2\text{O}_8$  in wässriger Lösung angegliedert worden sind, finden sich jedoch nur sehr wenige, die bei der Temperatur ihres Schmelzpunktes sich gar nicht oder doch nur langsam zersetzen, ohne dass dabei das Silicat gleichzeitig zerstört wird.

Zu diesen Salzen gehören, ausser dem Natriumchlorid und Natriumsulfat, die von LEMBERG und MOROZEWICZ der Gruppe

<sup>1</sup> Mineralchemische Studien. Dorpat 1891.

<sup>2</sup> Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1876. 607.

<sup>3</sup> TSCHERMAK'S, Min. u. petrogr. Mitth. 18. 131—155.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [1904](#)

Autor(en)/Author(s): Goldschmidt Victor

Artikel/Article: [Ueber Danburit von Piz Casanel im Petersthal \(Graubünden\). 725-727](#)